

die hochschullehre – Jahrgang 7-2021 (12)

Herausgebende des Journals: Ivo van den Berk, Jonas Leschke, Marianne Merkt, Peter Salden, Antonia Scholkmann, Angelika Thielsch

Dieser Beitrag ist Teil des Themenheftes *Evidenzbasierte Hochschullehre – Verbindungslinien zwischen Forschung und hochschuldidaktischer Praxis* (herausgegeben von Martina Mörth, Julia Prausa, Nadine Bernhard und Rainer Watermann).

Beitrag in der Rubrik Forschung

DOI: 10.3278/HSL2112W

ISSN: 2199–8825 wbv.de/die-hochschullehre



Dem Unbewussten auf der Spur

Zur Wahrnehmung, Entstehung und Explikation verborgener Erwartungen in der Hochschullehre

ANGELIKA THIELSCH

Zusammenfassung

Akademische Lehr-Lern-Situationen sind durchzogen von Erwartungen, die sich in Relation zur (lernbiografisch beeinflussten) akademischen Sozialisation einer Person herausbilden und die als handlungsleitende Motive im Lehren und Lernen nicht immer expliziert oder als solche erkannt werden. Basierend auf den Wahrnehmungen ehemaliger Austauschstudierender wurden im hier vorgestellten Forschungsprojekt Kategorien ermittelt, die nun Grundlage zweier Reflexionsinstrumente sind. Diese können Lehrende und Studierende dabei unterstützen, die eigenen Erwartungen zu ergründen und Herausforderungen zielgerichtet zu begegnen.

Schlüsselwörter: Akademische Sozialisation; Erwartungen im Lehren und Lernen; Reflexionsimpulse

Tracking down implicit expectations.

On how to approach misunderstandings in higher education teaching by being more explicit

Abstract

Academic teaching and learning situations are influenced by the expectations of those who are involved. These expectations derive from an individual's academic socialisation and can lead to misunderstandings, if individuals from different discursive backgrounds find themselves in one setting... which is often the case for exchange students in higher education. The study presented here uses experiences of exchange students to better understand which aspects of one's academic socialisation tend to lead to these implicit expectations. Based on the findings of this study two reflective tools have been developed, which support students and academics to become more aware of the implicitly expectations they encounter.

Keywords: Academic socialisation; expectations in teaching and learning; reflective impulses

1 Hintergrund und Zielsetzung

Unser Handeln als Lehrende und Studierende ist geprägt von der eigenen akademischen Sozialisation. Diese ermöglicht uns, innerhalb eines bestimmten (Hochschul-)Kontextes zu wirken und unser Lehren bzw. Lernen entsprechend der Normen und Werte¹ eines Faches sowie einer Wissenschaftstradition zu gestalten. Studien im Umfeld der Hochschulsozialisationsforschung argumentieren, dass der *Prozess des Teilwerdens* einer akademischen Gemeinschaft komplex und mitunter von Brüchen begleitet ist (vgl. Huber, 1991; Petzold-Rudolf, 2018; Rhein, 2015). Zudem verdeutlichen Forschungen im Bereich der Internationalisierung der Hochschule, dass das Hineinfinden beim Wechsel zwischen Studienorten und Länderkontexten nicht nur erneut vollbracht werden muss, sondern für die Beteiligten eine Herausforderung darstellen kann (vgl. Carroll, 2015; Leask, 2015). Grund hierfür ist, dass die vormals im Zuge der akademischen Sozialisation erlernten Praktiken und dahinterliegenden Werte inzwischen internalisiert sind; sie spiegeln sich im alltäglichen Handeln zwar wider, werden jedoch selten expliziert oder hinterfragt. Als gelebte diskursive Praktiken sind sie für die Mitglieder eines Diskurses selbstverständlich, während Diskurs-Außenstehende sie mitunter erst als (für sie neue) Regel erkennen müssen (vgl. Fairclough, 2003). Ein Begegnen ebenjener impliziten Erwartungen und dahinterliegenden Normen wird theoretisch als Konzept des verborgenen Lehrplans – des *hidden curriculum* – verhandelt und erforscht (vgl. Killion, 2015).

Ausgehend von diesen Annahmen wurden ehemalige Austauschstudierende der Georg-August-Universität Göttingen mittels eines *qualitativen Designs* zu den von ihnen wahrgenommenen Unterschieden und unerwarteten Situationen in Lehr- und Lernsettings befragt. Die Daten der Erhebung stammen von zwei Kohorten, die nach ihrer Rückkehr an die Heimatuniversität gebeten wurden, ihre Erfahrungen an der Gastuniversität zu teilen. Die gesammelten Daten wurden inhaltsanalytisch ausgewertet und erlauben nun Rückschlüsse auf den Stellenwert, den die akademische Sozialisation im Begegnen impliziter Erwartungen und Missverständnisse in Lehr-Lernsettings haben kann.

Die in der Analyse gebildeten Kategorien wurden genutzt, um die übergeordneten Ziele der Studie zu erreichen: 1) einen Reflexionsbogen für Lehrende zu entwickeln, der diese beim Ermitteln der eigenen impliziten Erwartungen unterstützt, sowie 2) eine Reflexionsanleitung für Austauschstudierende zu erstellen, die diese zu Beginn des Auslandssemesters erhalten und die ihnen dabei helfen kann, unerwarteten Anforderungen und impliziten Regeln am neuen, temporären Studienort zu begegnen. Beide Instrumente sollen dazu dienen, sich der eigenen akademischen Sozialisation bewusst(er) zu werden und so die Hintergründe der eigenen Handlungen sowie der Handlungen anderer in Lehrveranstaltungen besser nachvollziehen zu können.

Konzipiert als hochschuldidaktische Forschung werden die gewonnenen Erkenntnisse für die Begleitung und Unterstützung der Lehrenden der Universität angewandt; sowohl direkt in Workshops und Beratungen als auch in Form der entstandenen Materialien zur Reflexion. Der vorliegende Kurzbeitrag skizziert – ergänzend zu dieser Hinführung – das methodische Setting und gibt einen Einblick in die gewonnenen Ergebnisse und Reflexionsinstrumente.

2 Forschungsdesign: Erhebung, Auswertung, Ergebnisse

Die hier beschriebene Studie wurde zu zwei Messzeitpunkten durchgeführt und bediente sich bei der Datengewinnung desselben Instruments. Die Ergebnisse der ersten Erhebung sowie die Hintergründe des Instruments und seiner Entstehung wurden an anderer Stelle besprochen (Thielsch, 2017); der vorliegende Beitrag schließt hieran an.

1 Zur Abgrenzung der beiden Begriffe Normen und Werte vgl. Schäfers (2006).

2.1 Datengewinnung

Es wurden *zwei Kohorten* ehemaliger Austauschstudierender der Universität Göttingen kurz nach ihrer Rückkehr zu ihren Erfahrungen in Lehr-Lernsettings in Göttingen befragt. Die Erhebung wurde mittels eines englischsprachigen Online-Fragbogens durchgeführt, der per E-Mail an die *Austauschstudierenden* der akademischen Jahre 2016/2017 und 2018/2019 entsandt wurde (N = 771). Die Möglichkeit zur Teilnahme betrug jeweils knapp vier Wochen; nach der Hälfte der Zeit wurde an die Erhebung erinnert.

Der *Fragebogen* gliedert sich in zwei Teile: Zunächst werden personenbezogene Angaben sowie Daten zur eigenen Lernbiografie erbeten. Im zweiten Teil wird anhand dreier offener Fragen, die jeweils unterschiedliche Reflexionsimpulse verwenden (Vergleich, Herausforderung, Rat), nach den wahrgenommenen Unterschieden und Herausforderungen im Lehren und Lernen an der Gastuniversität gefragt.

Insgesamt haben sich 87 Personen an der Erhebung beteiligt (44 in 2017; 43 in 2019), was eine *Rücklaufquote* von knapp 12 % ergibt. Als gültige Fälle (n = 83) wurden jene gewertet, die neben den personenbezogenen Daten auch Auskunft im Bereich der offenen Fragen gaben.

2.2 Datenanalyse und Ergebnisse

Mithilfe *deskriptiver Statistik* wurde zunächst die Vielfalt der akademischen und lernbiografischen Hintergründe der Befragten bestätigt.² Anschließend wurde die Methode der *inhaltlich-strukturierenden Inhaltsanalyse* nach Mayring (2014) genutzt, um das Datenmaterial aus den offenen Fragen zu bearbeiten. Während zum ersten Messzeitpunkt *induktiv* vorgegangen wurde, um in einem iterativen Prozess Klassen und Kategorien aus dem Material zu gewinnen, diente das erweiterte Datenmaterial aus Messzeitpunkt zwei dazu, das entstandene Kategorienset durch einen *deduktiven* Fokus zu überprüfen und bei Bedarf (und so auch geringfügig geschehen) zu erweitern. Abschließend wurden zwei Klassen ermittelt: 1) Erfahrungen des Auslandsaufenthalts sowie 2) Erfahrungen des Auslandsstudiums.

Die für die *Klasse Auslandsstudium* ermittelten Kategorien und Subkategorien erlauben einen Einblick in Aspekte des Studiums, in denen die Erwartungen einer Person von ihrer akademischen Sozialisation beeinflusst zu sein scheinen (vgl. Abbildung 1).

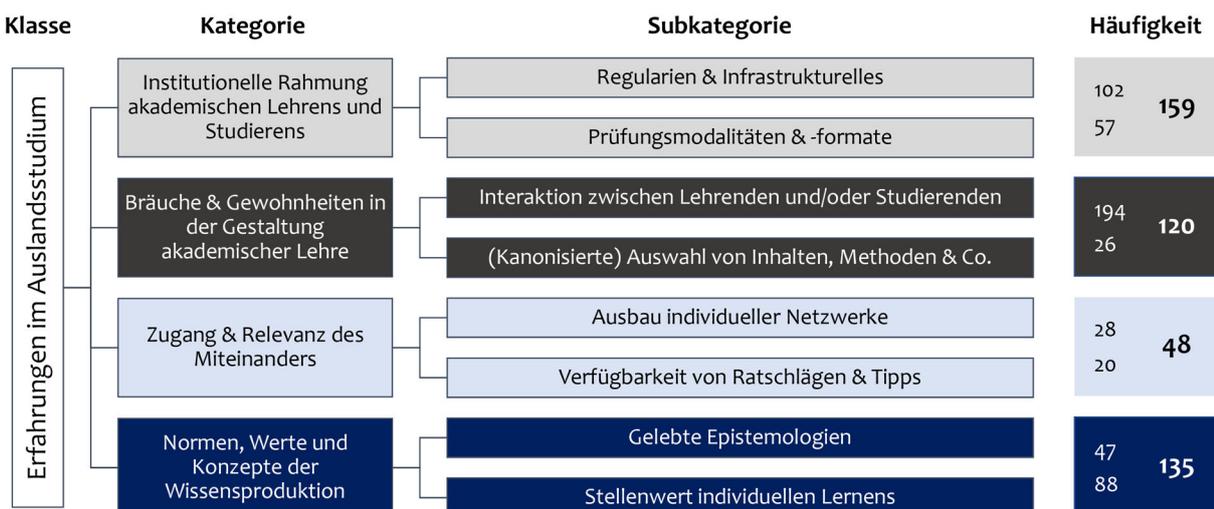


Abbildung 1: Kategorien, Subkategorien und relative Häufigkeit³ (Klasse „Erfahrungen im Auslandsstudium“)

2 Bisheriger Studienabschluss: 64 % ohne, 19 % Bachelor, 11 % Master, 1 % PhD, 5 % keine Angabe (k. A.); disziplinäre Zugehörigkeit: 24 % Geisteswissenschaften, 28 % Sozialwissenschaften, 23 % Lebenswissenschaften inkl. Medizin, 11 % Naturwissenschaften inkl. Informatik, 14 % k. A.; Beginn der Studienbiografie nach Kontinent: 49 % Europa, 31 % Asien, 7 % Nordamerika, 5 % Lateinamerika, 4 % Afrika, 4 % k. A.

3 Obgleich relative Häufigkeiten keine Aussage über den Wert einer Kategorie im Vergleich zu einer anderen erlauben, verdeutlichen sie, hinsichtlich welcher Bereiche die Stichprobe sich – trotz ihrer vielfältigen Erfahrungen und Hintergründe – besonders einig zu sein schien.

Die im Zuge der Studie ermittelten Kategorien adressieren beispielsweise die Ebene der institutionellen Rahmenbedingungen. In diese Kategorie fallen u. a. Äußerungen zu unerwartetem Freiraum in der Studiengestaltung (*“Remember that you are very free when it comes to your choices of courses and take your time trying as many as possible”* (Datensatz 1–035, Reflexionsimpuls: Rat)) sowie zu Herausforderungen mit der Prüfungsform (*“A challenge was to write the exams in such short period of time. We usually have 2 hours exams”* (Datensatz 2–002, Reflexionsimpuls: Herausforderung)). Zwei weitere Kategorien fokussieren diskursive Praktiken im Studium und erfassen jene Auszüge des Materials, die die Gestaltung des Lehrhandelns oder des Miteinanders in den Blick nehmen. Hierunter fallen insbesondere Angaben zu unbekanntem Lehrformaten (*“[...] we have not this kind of courses called in Germany 'Seminar, Tutorium'. During this courses (sic!) all students can speak, they interact with the teacher. It's more interesting (sic!) than just listening (like in Vorlesung (sic!))”* (Datensatz 2–019, Reflexionsimpuls: Vergleich)) sowie Wahrnehmungen zu ungewohnter Nähe und Distanz zu den Lehrenden (*“[...] the way to talk to teachers is different, here they are more reserved. Here, classes are more like a monologue than an exchange of ideas”* (Datensatz 2–023, Reflexionsimpuls: Vergleich)). Schließlich gibt es eine Kategorie, die auf die Bedeutung divers ausgelebter Konzepte der Wissensproduktion verweist. Die hier zugeordneten Daten unterstreichen, inwiefern ein Hochschulstudium von (epistemologischen) Überzeugungen geprägt sein kann und wodurch diese in Lehrveranstaltungen erfahren werden können, wie in diesem Beispiel der Fall: *“[...] in 'Seminar' students are supposed to participate and express their opinions and I was not used to that kind of approach. Also, I found it extremely productive to have to read many books and have (sic!) to analyse them first on my own and then with the rest of the classe (sic!). But on the other side, I would have preferred an opinion by my teacher, after that students had put forward theirs”* (Datensatz 1–031, Reflexionsimpuls: Vergleich).

Die eigene akademische Sozialisation kann – wie bereits dieser kompakte Einblick in die Ergebnisse der Erhebung zeigt – Einfluss auf die Wahrnehmung sowie auf das eigene Handeln in Lehr-Lernsettings haben. Darüber hinaus spiegeln die Daten dieser Studie uns, wie bedeutsam es sein kann, sich der vielfältigen (mitunter verborgenen) Erwartungen in Lehre und Studium gewahr zu werden... sowohl als Lehrende als auch als Studierende.

3 Erkenntnisse und Anwendungsfelder

Das ermittelte Set von Kategorien und Subkategorien war Ausgangspunkt für die Entwicklung von *Reflexionsmaterialien*⁴ für Lehrende und Studierende. Erstere finden in einem Reflexionsbogen auf die Subkategorien hin ausgerichtete Fragen, um implizite Erwartungen an studentisches Lernen im Fach sowie an angemessenes Lernverhalten in der eigenen Veranstaltung aufzudecken. Letztere, speziell Austauschstudierende, können anhand eines schrittweise aufgebauten Reflexionsablaufs unerwartete Situationen an der Gastuniversität beleuchten und so Erkenntnisse über ihre eigene akademische Sozialisation erhalten. Beide Materialien bieten gezielte Reflexionsimpulse an, um die eigenen Erwartungen an Lehr-Lern-Situationen sowie unerwartete Erlebnisse in ihnen zu ergründen und so in zukünftigen Situationen dem Unerwarteten bewusster begegnen zu können. Während der Bogen für Studierende ermöglichen möchte, sich Herausforderungen im Studium systematisch zu stellen, zielen die Reflexionsfragen für Lehrende darauf ab, sich immer wieder in den eigenen Lehrpraktiken zu hinterfragen. Was kennzeichnet den Prozess der Erkenntnisgewinnung im eigenen Fach? Wie spiegelt sich das in den Lernhandlungen wider, die man von seinen Studierenden erwartet? Und über welche Bereiche hiervon stolpern – der eigenen Erfahrung nach – Studierende anderer Kontexte (z. B. anderer Fächer oder akademischer Systeme) besonders häufig?

4 Bei Interesse können beide Reflexionsinstrumente bei der Autorin erfragt werden.

4 Abschließende Bemerkung

Das Ergründen der eigenen akademischen Sozialisation kann dabei helfen, Missverständnissen in der Hochschullehre vorzubeugen und ihnen (er)klärend zu begegnen. Die hier ermittelten Kategorien eröffnen den Zugang für ein solches Ergründen, da sie jene Bereiche zu bündeln helfen, in denen Herausforderungen in der Hochschullehre (verursacht durch implizite Erwartungen) entstehen. Darüber hinaus, und so der Fokus des übergeordneten Forschungsprojektes (Thielsch, 2019), verdeutlichen die hier skizzierten Ergebnisse der Studie, dass ein *Begegnen* anderer Erwartungen und Perspektiven eine Vielzahl von Anlässen bereithalten kann, um innezuhalten und die eigene Verortung zu hinterfragen.

Dank

Ein besonderer Dank geht an die Kolleginnen und Kollegen von Göttingen International, durch deren Unterstützung zu den Austauschstudierenden Kontakt aufgenommen werden konnte. Weiter danke ich herzlich den Lehrenden der Universität Göttingen, die das entstandene Reflexionsmaterial testeten und mit ihrem Feedback bereicherten.

Literatur

- Carroll, J. (2015). *Tools for Teaching in an Educationally Mobile World*. Routledge.
- Fairclough, N. (2003). *Analysing Discourse: Textual analysis for social research*. Routledge.
- Huber, L. (1991). Sozialisation in der Hochschule. In K. Hurrelmann & D. Ulich (Hg.), *Neues Handbuch der Sozialisationsforschung* (417–441). Beltz Verlag.
- Killick, D. (2015). *Developing the Global Student. Higher education in an era of globalisation*. Routledge.
- Leask, B. (2015). *Internationalizing the Curriculum*. Routledge.
- Lindblom-Ylänne, S., Trigwell, K., Nevgi, A. & Ashwin, P. (2006). How approaches to teaching are affected by discipline and teaching context. *Studies in Higher education*, 31 (03), 285–298.
- Mayring, P. (2014). *Qualitative content analysis: theoretical foundation, basic procedures and software solution*. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/39517>
- Petzold-Rudolph, K. (2018). *Studienerfolg und Hochschulbindung*. Springer VS.
- Rhein, R. (2015). Hochschulisches Lernen – eine analytische Perspektive. *Zeitschrift für Weiterbildungsfor-*
schung-Report, 38 (3), 347–363.
- Schäfers, B. (2006). Soziales Handeln und seine Grundlagen: Normen, Werte, Sinn. In M. Korte & B. Schäfers (Hg.), *Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie* (25–43). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Thielsch, A. (2017). Approaching the invisible. Hidden curriculum and implicit expectations in higher education. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE)*, 12 (4), 167–187.
- Thielsch, A. (2019). *Lernen und das Andere. Hochschuldidaktische Erkenntnisse zur Anwendung des Konzeptes der Alterität auf Lehr- und Lernprozesse im akademischen Kontext*. Göttingen: eDiss. <http://hdl.handle.net/21.11130/00-1735-0000-0003-C13E-E>

Autorin

Dr. Angelika Thielsch. Hochschuldidaktik, Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland;
E-Mail: angelika.thielsch@zvw.uni-goettingen.de



Zitiervorschlag: Thielsch, A. (2021). Dem Unbewussten auf der Spur. Zur Wahrnehmung, Entstehung und Explikation verborgener Erwartungen in der Hochschullehre. *die hochschullehre*, Jahrgang 7/2021. DOI: 10.3278/HSL2112W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre



Die Online-Zeitschrift **die hochschullehre** wird Open Access veröffentlicht. Sie ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen. Sie liefert eine ganzheitliche, interdisziplinäre Betrachtung der Hochschullehre.

Alles im Blick mit **die hochschullehre**:

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

Sie sind Forscherin oder Forscher, Praktikerin oder Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung oder in angrenzenden Feldern? Lehrende oder Lehrender mit Interesse an Forschung zu ihrer eigenen Lehre?

Dann besuchen Sie wbv.de/die-hochschullehre.

Alle Beiträge stehen kostenlos zum Download bereit.

➔ wbv.de/die-hochschullehre